

Jahresbericht 2013



Stiftung Langeneggerhaus
Ossingen

Tagesbeschäftigungsstätte
und Wohnheim für Menschen mit
einer geistigen Beeinträchtigung

Jahresbericht des Stiftungsrates
 Jahresbericht des Institutionsleiters
 Bericht aus dem Wohnbereich
 Bericht aus der Tagesbeschäftigung
 Wohnbereich
 Abendaktivitäten
 Jahresrechnung
 Revisionsbericht
 Personal am 31. 12. 2013
 Stiftungsrat, Betriebskommission

Stiftung Langeneggerhaus
 Guntibachstrasse 14
 8475 Ossingen

Tel. 052/305 28 50
 Fax 052/305 28 51
 E-Mail: info@langeneggerhaus.ch
 Homepage: www.langeneggerhaus.ch
 PC-Konto 84-74444-8

3 Die Jahresrechnung 2012 schliesst im Rahmen der Budgetvorgaben ab.
 9 Natürlich spielen unvorhersehbare Ereignisse Jahr für Jahr eine gewisse Rolle. Von einem Zufallsergebnis zu sprechen, wäre aber weit gefehlt. Vielmehr ist es die grosse Erfahrung im Umgang mit Finanzen in unserer Institution und eine solide Budgetarbeit. Für beides sind wir Igor Bär, Institutionsleiter und H.U.Vollenweider, Finanzvorstand, dankbar. Auch den Mitarbeitenden auf allen Stufen danken wir, weil sie mit den finanziellen Mitteln achtsam umgehen. Der Stiftungsrat hat die Jahresrechnung 2012 ohne Gegenstimme abgenommen.
 12 Ebenfalls einstimmig genehmigte der Stiftungsrat das Budget 2014, obwohl ein Betriebsverlust von Fr.95'000.00 resultiert. Der Stiftungsrat und die Betriebskommission werden 2014 verschiedene Massnahmen diskutieren, mit dem Ziel, das Defizit tiefer zu halten. Dies ist umso nötiger, weil wir voraussichtlich auch für 2013 aus verschiedenen unvorhersehbaren Gründen mit einem Betriebsverlust rechnen müssen. Zusätzlich belastet
 13
 15
 19
 21
 22
 23
 24



...durch intensive Bearbeitung des Materials

uns auch, dass der Kantonsrat am 9.12.2013 beschlossen hat, die Betriebsbeiträge für Behindertenorganisationen für 2014 um 1% zu kürzen. Dies notabene nachdem alle Institutionen ihre Budgets bereits beschlossen hatten. Warum diese Kürzung der Betriebsbeiträge für die Institutionen eine schier unlösbare Aufgabe ist, begründe ich später.

Am 1.September 2013 trat eine neue Chauffeurenzulassungsverordnung in Kraft. Entweder hätten unsere Mitarbeitenden eine zeitaufwändige und kostspielige Zusatzausbildung absolvieren müssen, oder wir lassen alle unsere Busse nur noch als 9-Plätzer fahren. Wir wählten, wie andere Institutionen auch, aus praktischen Gründen den zweiten Weg. Der Stiftungsrat stimmte darum dem Kauf eines Occasionskleinbusses für Fr.40'000.00, der Anpassung der Stellenprozente für Chauffeure um 25% und der Erhöhung des Tagesansatzes für den Transport der externen Klienten um Fr.6.00 zu.

Im Berichtsjahr 2013 gewährte der Stiftungsrat der Stiftung Fintan ein



Ein Kunstwerk aus Ton entsteht...



und durch das Einfügen von filigranen Mustern

Darlehen von maximal Fr. 700'000.00. Unsere finanzielle Situation machte ein solches Darlehen möglich und der Stiftungsrat ging davon aus, dass es sich nicht um ein Risikogeschäft handle. Für beide Stiftungen ergab sich eine win-win-Situation. Im Darlehensvertrag wurde uns ein Zinssatz von ¼% über der Zinsvergütung der ZKB auf unserem Konto zugesichert. Die Rückzahlung war auf Ende 2013 vorgesehen oder jederzeit mit sechsmonatiger Kündigungsfrist. Ende 2013

betrug das Darlehen Fr. 460'000.–. Die Stiftung Fintan leistete an die bestehende Schuld eine Rückzahlung von Fr. 200'000.– per 31. 12. 2013. Der Stiftungsrat stimmte einem neuen Darlehensvertrag zu über die Restschuld von Fr. 260'000.– zu denselben Bedingungen (Rückzahlung spätestens per 31.12.2014 oder sechsmonatige Kündigungsfrist). Unter diesen Voraussetzungen sah der Stiftungsrat die Zukunftsplanung unserer Institution nicht gefährdet. Sollte sich beispielsweise der Kauf einer Liegenschaft ergeben, sind wir mit den erwähnten Bedingungen in angemessener Frist in der Lage, über alle unsere finanziellen Mittel zu verfügen.

Ebenfalls einstimmig hat der Stiftungsrat dem überarbeiteten Betriebs- und Betreuungskonzept zugestimmt.

Eigentlich war 2012 ein Wahljahr. Sie wissen aber, dass Markus Freuler erst auf den 1.1.2014 das Präsidium des Stiftungsrates übernehmen konnte. Es war ihm wichtig, zuerst noch andere Aufgaben korrekt zu Ende zu führen. Er ist bereits seit 2009 Mitglied des Stiftungsrates und seit



die Kunstwerke werden auf einem Teppich aus Sägemehl platziert

2012 auch in der Betriebskommission. Er wurde ohne Gegenstimme zum Präsidenten gewählt. Ebenfalls einstimmig wurde Franz Kläntschi als Nachfolger von Agnes Strupler in den Stiftungsrat und die Betriebskommission gewählt. Er ist seit dem Sommer 2013 Leiter der heilpädagogischen Schule Humlikon (HPS). Es hat sich bewährt, dass die HPS direkt bei uns vertreten ist. Stefan Koene ist seit einem Jahr als Finanzvorstand im Stiftungsrat. Neu wurde er jetzt auch in die Betriebskommission gewählt. Damit sind beide Gremien für die Amtsperiode 2013 bis 2016 wieder vollzählig. Kompetente Frauen und Männer sind an der Arbeit, die Institution auf gutem Weg in die Zukunft zu führen. Ich danke allen, die sich für ein Amt zur Verfügung stellen, und ich wünsche ihnen und der Institution für die Zukunft alles Gute.

Der Sparauftrag des Kantonsrates, die Betriebsbeiträge um 1% zu kürzen, steht in krassem Widerspruch zu dem, was der Kanton von den Institutionen fordert. Alle die folgenden Aufgaben und Forderungen sind Kosten-

treiber, wenn auch in unterschiedlicher Intensität:

- Ab dem 1.1.2008 muss 50% des Personals ausgebildetes Fachpersonal sein. Der Kanton hat definiert, welche Berufsabschlüsse anerkannt werden.
- Ein jährliches, zum Teil sehr umfangreiches Audit, ist die Grundlage für die Betriebsbewilligung. Es resultieren Auflagen, Empfehlungen und Korrekturen.
- Der Kanton hat für die Rechnungslegung (Buchhaltung) neue Forderungen gestellt. Die Anpassungen bringen für die Institutionen einen zeitlichen und finanziellen Mehraufwand.
- Der prozentuale Anteil an schwierigen Klienten steigt generell, auch in anderen Institutionen, d.h. Betreute mit schweren Beeinträchtigungen kommen anstelle der einfach zu Betreuenden.
- Gewalt, Aggression und Wutausbrüche gegenüber Menschen und Sachen sind zum Thema geworden. Sondermassnahmen, auch bauliche, wurden ebenso notwendig wie Weiterbildung und Mitarbeiterschulung im Umgang mit Gewalt zum Schutz der Betreuten und der Mitarbeitenden. Die Sicherheit für alle Personen im Langeneggerhaus muss gewährleistet sein.
- Der Kanton, und damit die Institutionen, sind per Gesetz verpflichtet, betreuungsintensive Klienten aufzunehmen. Dieser Auftrag verändert den Betreuungsschlüssel in den Institutionen. Bei uns wurden aus verschiedenen Gründen drei 1:1-Betreuungen nötig, zum Teil über sehr lange Zeit. Diese Mehrkosten sind mit den Stufen des IBB (integrierten



der Sägemehlteppich wird eingerahmt...



und mit Brennholz bestückt

- Betreuungsbedarfs) nicht abgedeckt.
- Der Personalaufwand macht 85% der Ausgaben in der Betriebsrechnung aus. Alle erwähnten Positionen belegen, dass hier kein Sparpotenzial vorhanden ist – das Gegenteil ist der Fall. Das sorgfältige und sichere Betreuen von behinderten Menschen können wir nicht aufs Spiel setzen.
 - Der Sachaufwand besteht praktisch nur aus gebundenen Ausgaben (Lebensmittel, Reparaturen, Abschreibungen, Gebühren, Verwaltung). Übrig bleibt das Konto Freizeitgestaltung, z. B. Lager, Ausflüge und Besichtigungen. Genau dies sind aber die unvergesslichen, sagenhaften Erlebnisse für Menschen mit eingeschränkter Mobilität. Sie entsprechen genau den Schulreisen und Klassenlagern in der Volksschule. Wer den Heimalltag aus eigener Anschauung kennt, wird nie auf die Idee kommen, hier zu sparen.
 - Auf der Ertragsseite sind die Betriebsbeiträge durch die Leistungs-

abgeltungen festgelegt. Stiftungsrat und Betriebskommission werden über Taxerhöhungen diskutieren müssen, wohlwissend, dass die Ausgaben für Ergänzungsleistungen steigen. Wir sind froh und dankbar, dass es Menschen gibt, die es nie zulassen werden, dass ein menschenwürdiges Betreuen von behinderten Menschen in Zukunft nicht mehr möglich sein wird. Unsere Institution ist in vielen Herzen fest verankert.



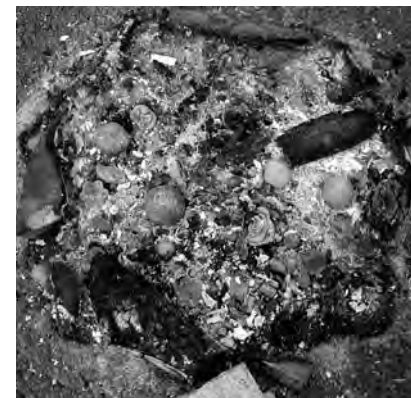
ein Feuer wird entfacht...

Die Heimkommission, welche jetzt Betriebskommission heisst, hat Igor Bär an fünf Sitzungen in seinen Bemühungen unterstützt. Dies war umso nötiger, weil Igor Bär als Institutionsleiter im Berichtsjahr eine Reihe von weitreichenden Entscheiden treffen musste. Probleme, die wir in dieser Ausprägung bisher nicht kannten, verlangten immer wieder Sondermassnahmen. Dies sagt sich so leicht. Aber in stressigen, angespannten und kritischen Situationen adäquat, d. h. professionell zu reagieren, ist ein unglaublicher Anspruch. Igor Bär, die Bereichsleiter und mit ihnen alle Mitarbeitenden haben die Herausforderungen angenommen. Es hat sich gezeigt, dass ein kompetentes und engagiertes Mitarbeiterteam auch extrem komplexen Situationen gewachsen ist. Dies hat auch der Auditor Kurt Baltensperger in seinem Bericht bestätigt. Unter dem Titel «Allgemeine und positive Punkte» hat er zwölf Positionen aufgeführt. Ich zitiere sechs davon.

- Die angenehme Atmosphäre ist die Folge einer Kultur der Wertschätzung

und einer grossen Offenheit für Weiterentwicklung, die in allen Bereichen gelebt werden.

- Dass in der Stiftung Langeneggerhaus auch Menschen betreut werden, welche mancherorts nicht tragbar waren, belegt die Tragfähigkeit der Institution und der Teams.
- Die Zufriedenheit der Bewohnerinnen und Bewohner muss über deren Angehörige ermittelt werden, da die grosse Mehrheit der Betreuten nicht befragt werden kann. Die Angehörigen sind mit den Dienstleistungen in hohem Mass zufrieden.
- Die intensive Begleitung eines Bewohners in einer schwierigen Lebensphase zeigt eindrücklich, wie die Qualitätsversprechen im Leitbild umgesetzt werden.
- Mit verschiedenen Weiterbildungen zu den Themenbereichen Umgang mit Gewalt und Sexualität wird das Personal befähigt, präventiv zu wirken und die zum Teil sehr herausfordernden Situationen zu meistern.
- Die gute Zusammenarbeit mit externen Fachkräften und anderen Institutionen bringt den Betreuten grossen Nutzen.



... und die Tonfiguren werden gebrannt...

Ein grösseres Kompliment kann man dem ganzen Mitarbeiterteam nicht machen. Ganz besonders erleichtert ist Igor Bär, dass unsere Institution ohne Schaden zu nehmen ein schwieriges Jahr hinter sich gebracht hat. Stiftungsrat und Betriebskommission danken allen ganz herzlich für den grossen Einsatz.

Agnes Strupler wurde 1999 als Leiterin der HPS Humlikon in den Stiftungsrat gewählt. 2001 wurde sie als heilpädagogische Fachkraft auch Mitglied der Betriebskommission. Sie hat

sich als Schulleiterin viel Erfahrung und grosses Wissen angeeignet sowohl im Umgang mit behinderten Menschen als auch im Umgang mit Mitarbeitenden. In vielen Fällen konnte Agnes Strupler uns ganz praktisch weiterhelfen. Wir alle haben sie oft um Rat gefragt. Auf unseren Wunsch hin hat sie bei komplexen Problemfällen auch einmal einen Besuch gemacht. Auch bei Personalentscheiden haben wir von ihr profitiert. Agnes Strupler hat uns in vielen heiklen Situationen Sicherheit gegeben. Wir haben ihre Hilfsbereitschaft sehr geschätzt. Für Agnes Strupler kamen so fünfzehn Jahre wertvolle Mitarbeit für die Stiftung Langeneggerhaus zusammen. Herzlichen Dank für alles. Unsere besten Wünsche begleiten sie in die Zukunft.

Wir alle im Langeneggerhaus sind den vielen Spenderinnen und Spendern herzlich dankbar für die zahlreichen kleinen und grossen Spenden. Gerade weil überall über Finanzen hart diskutiert wird, ist es beeindruckend, wieviele an die behinderten Mitmenschen in unserer Institution gedacht

haben. Es ist beruhigend zu wissen, dass genau jetzt, wo uns ein kalter Wind entgegen bläst, wir nicht vergessen werden. Das gibt uns Hoffnung für die Zukunft. Wir bitten Sie, bleiben Sie uns wohlgesinnt. Herzlichen Dank für alles.

Meinen Kolleginnen und Kollegen danke ich für die gute Zusammenarbeit, das grosse Vertrauen und die gegenseitige Wertschätzung. Mein Wunsch, keine Laudatio zu halten, wurde respektiert – das ist gut so. Für das schöne Abschiedsgeschenk bedanke ich mich ganz herzlich.

Mit Blick auf die vergangenen Jahre erfüllt mich grosse Dankbarkeit. Ich bin dankbar, dass ich die Möglichkeit erhalten habe, in der Institution Langeneggerhaus Ossingen mitzuarbeiten. Ich habe viel mehr bekommen als ich je geben konnte. Die vielen verschiedensten Begegnungen gaben meinem Leben Sinn, haben mich reich gemacht. Die tiefen Eindrücke bleiben, auch wenn ich jetzt sage:

«It's time to say goodbye».



...und sorgfältig aus der Asche gelesen, die entstandenen Kunstwerke werden begutachtet.



Ich wünsche allen von Herzen alles Gute und der Stiftung Langeneggerhaus eine gute Zukunft.

Für den Stiftungsrat

R. Ganz

Reinhard Ganz, Präsident

von Igor Bär, Institutionsleiter

Liebe Leserinnen und Leser Aggression – sobald dieser Begriff auftaucht, ist er bereits negativ geprägt. Sofort kommen mir und vielen anderen Personen Gefühle wie Ärger und Wut, verknüpft mit herausfordernden Situationen aus unserer Vergangenheit und der Gegenwart in den Sinn. Ärger und Wut gehören zu den Gefühlen, die wir nicht gerne empfinden oder von anderen erleben. Dabei sind wir auf eine «gute und gesunde Portion» Aggression angewiesen, um unser Leben erfolgreich meistern zu können.

Mit diesen Gedanken haben wir uns im vergangenen Jahr schwerpunktmässig befasst.

In den Weiterbildungen von Bettina Specht und Andreas Walter, aber auch in einer Projektgruppe zu dieser Thematik, setzten wir uns intensiv mit diesen beiden Grundgefühlen auseinander und lernten, diese als Teil unseres Lebens oder Alltags zu akzeptieren wie auch die Gefühle der Trauer, Angst, Freude und Liebe. Unser Fazit: Aggression ist eine Kraft, die zwei Seiten hat:

- eine destruktive, die sich in indirekter Aggression, selbstverletzendem



unsere Marktprodukte werden alle von Hand hergestellt...

Verhalten (Autoaggression) oder Gewalt ausdrückt

- eine lebensförderliche (positive Aggression), die sich ausdrückt in Tatkraft, Engagement, Zivilcourage und konstruktiver Auseinandersetzung. Aggression ist Teil von uns. Wir können und wollen sie nicht aus unserem Leben verbannen, aber wir können entscheiden, wie wir damit umgehen. Die Kunst, mit Ärger und Wutgefühlen sinnvoll umzugehen, macht Gewalt bei allen Beteiligten unnötig. Das zwischenmenschliche Vertrauen wächst. Erleichterung und Erfolgserlebnisse stellen sich ein. Menschen mit und ohne Beeinträchtigung kön-



... und an den regionalen Märkten verkauft



herzlichen Dank an alle Spenderinnen und Spender

nen manchmal aus innerer Verzweiflung mit ihren starken Ärger- und Wutgefühlen nicht besser umgehen, als sich oder ihre Mitmenschen anzugreifen. Dabei verletzen sie sich selbst und andere. Körperliche Übergriffe lösen Angst aus, wirken verletzend und stören die persönliche Beziehung.

Es ist unsere Aufgabe, in solchen Situationen Personen mit destruktivem Verhalten neue Wege oder Alternativen aufzuzeigen, wo dieses Aggressionspotential «ausgelebt» werden kann, ohne dass andere Personen in ihrem Umfeld zu Schaden kommen. Ein nicht immer einfacher Weg jedoch mit grossen Zukunftsperspektiven. An dieser Stelle bedanke ich mich bei allen beteiligten Personen, die diesen Grundsatz bei uns in der Stiftung bereits im Alltag umsetzen oder mit Hartnäckigkeit umzusetzen versuchen.

Auf den folgenden Seiten finden Sie einen kleinen Ausschnitt aus dem Alltag der Stiftung Langeneggerhaus. Viele Projekte, Veranstaltungen, Ausflüge wären gescheitert, hätten wir nicht einige der vielen positiven Seiten der Aggression wie Tatkraft, Durchhaltenwillen oder Engagement genutzt. Viel Spass beim Lesen!

Ferienaufenthalte

Dieses Jahr haben wir wiederum für sämtliche interessierten Klientinnen und Klienten eine breite Ferienpalette bereitgestellt. Verschiedene Aufenthalte in der Schweiz aber auch in den Nachbarländern wurden erfolgreich durchgeführt. Neben unserem «Hauptferienort Magliaso», gingen Reisen nach Thielle, in den Schwarzwald, ins Allgäu, nach Hallau, an den Gardasee und nach Albarella. Diese Standortkombination hat sich dieses Jahr sehr gut bewährt, so dass wir dasselbe Angebot nochmals im 2014 anbieten werden.

Ausbildungen

Mit grossem Erfolg haben Ende Juli 2013 Anja Ryter (Fachfrau Betreuung) und Arlette Nouadjeu (Sozialpädagogin HF) ihre Ausbildungen abgeschlossen. Sie haben sich für diese Berufsfelder entschieden und beide haben auf dem Weg zum Ziel, ihrem Abschluss, überdurchschnittliche Arbeit geleistet. Sie haben viel bewegt in sich, im Betrieb und in ihrem privaten Umfeld. Wir gratulieren beiden von ganzem Herzen zur bestandenen Prüfung und wünschen einen erfolgreichen Start in die weitere Zukunft. Besonders hervorheben möchte ich die

engagierte Arbeit unserer Berufsbildnerinnen und Berufsbildner. Mit viel Engagement begleiten diese unsere Lernenden (momentan 6 Ausbildungsplätze) auf ihrem mehrjährigen Ausbildungsweg. Sie unterstützen und motivieren sie in vielen, nicht immer einfachen Situationen.

Herzlichen Dank!

EKZ Sponsoring

Ein herzliches Dankeschön an das EKZ Sponsoring. Die E-Bikes wurden alle einer Generalüberholung unterzogen und stehen für den kommenden Frühling für den kostenlosen Verleih zur Verfügung. Die einzige Bedingung ist, dass eine Beeinträchtigung der Mobilität vorhanden sein muss. Nähere Informationen finden Sie unter dem Link zum EKZ auf unserer Homepage.

Veranstaltungen

Dieses Jahr nahmen wir wieder an den drei lokalen Märkten teil. In Ossingen, Andelfingen und Stammheim konnten wir wieder unsere hauseigenen Produkte präsentieren und verkaufen. Die Nachfrage war wieder gross – besonders unsere selbsthergestellten Teemischungen und die

verschiedenen Kartendesigns haben ein festes «Kaufpublikum».

Der gemeinsame «Chlausanlass» mit den Angehörigen wurde wieder seinem Ruf als Kultveranstaltung gerecht und verzeichnete die höchste Zahl an Teilnehmenden seit der Gründung der Stiftung Langeneggerhaus. Ein zusätzlicher Schwerpunkt an diesem Abend war die Vorstellung von Markus Freuler als «neuer Präsident» der Stiftung Langeneggerhaus und die Verabschiedung von Reini Ganz, der seine Aufgabe nach einer über zwölfjährigen Amtszeit in jüngere Hände legte. Reini, vielen Dank für die vergangenen Jahre, in denen wir gemeinsam viel bewegen durften. Du wirst für mich immer in guter Erinnerung bleiben und ich verabschiede mich nicht mit Aggressionen, sondern mit anderen Grundgefühlen verbunden, so wie du es wünschst, knapp und zukunftsorientiert, ebenfalls mit deinen Worten:

«It's time to say goodbye Reini Ganz»
«and it's time to say hello Markus Freuler»

Igor Bär
Institutionsleitung



und ein Dankeschön an den Kiwanis-Club Andelfingen für den jährlich stattfindenden Ausflug

von Ute Stratmann,
Bereichsleiterin Wohnen

Seit eineinhalb Jahren darf ich nun den Wohnbereich im Langeneggerhaus leiten.

Mit Freude stelle ich fest, wie gross das Interesse der Mitarbeitenden an Aus- und Weiterbildungen ist und wie umfangreich diesbezüglich im LHO das Angebot.

Zur Zeit werden vier Fachfrauen Betreuung ausgebildet und von speziell dafür ausgebildeten Berufsbildnerinnen begleitet. In einer Wohnung darf eine Praktikantin unsere Arbeit kennenlernen.

Zusätzlich absolvieren zwei Mitarbeiterinnen das Validierungsverfahren zur Fachfrau Betreuung. Die Doppelbelastung von der Ausbildung und Berufstätigkeit ist sehr anspruchsvoll und es ist schön zu sehen, dass es allen so gut gelingt.

Ein grosser Schwerpunkt lag im letzten Jahr auch auf der Schulung des Personals. Alle Mitarbeitenden des LHO hatten die Gelegenheit, bei



eine Kaffeepause während den Weiterbildungen gehört dazu

den Fachleuten von «Wilde Rosen», Andreas Walter und Bettina Specht, an einem zweitägigen Seminar Deeskalationsstrategien zu entwickeln. Dazu gehörte auch, wie Schutz, Begleitung und Orientierung für Menschen mit fremdaggressivem und selbstverletzendem Verhalten angeboten werden kann.

Simone Rigling hat uns in die Bereiche der sinnlichen Alltagsgestaltung für Menschen mit geistiger Behinderung eingeführt. Das heisst konkret, wir wissen nun, wie Badezimmer zu erholsamen Oasen umgestaltet werden können und wie wir unseren Bewohnerinnen und Bewohnern Wohlbefinden ermöglichen können, ohne die professionellen Grenzen zu überschreiten.

Dr. Ulrich Elbing stand uns wieder als kompetenter Fachberater zur Seite. Jeweils viermal im Jahr hatten einzelne Teams die Gelegenheit, mit ihm schwierige Situationen bei der Begleitung der Bewohnerinnen und Bewohner anzuschauen und gemeinsam Lösungsstrategien zu entwickeln.



Andreas Walter und Bettina Specht, Weiterbildung Umgang mit Aggressionen

Irma Küng und Erika Gredig vom Wohnbereich haben ihre Kenntnisse im Bereich Kinästhetik erweitern und vertiefen können. Sie sind nun Ansprechpartnerinnen für ihre Kolleginnen und Kollegen, wenn es zum Beispiel um den optimalen Transfer von einem Rollstuhl in einen Sessel geht oder um rüchenschonendes Arbeiten im pflegerischen Bereich.

Joachim Schmider und ich hatten eine «Medikoneptgruppe» ins Leben

gerufen. Mitarbeitende vom Arbeitsbereich und vom Wohnbereich haben gemeinsam das bestehende Medikationskonzept überarbeitet und Optimierungsideen entwickelt. Die Anpassungen werden im Jahr 2014 umgesetzt.

Es freut mich sehr, hier im Langeneggerhaus so motivierte und zuverlässige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angetroffen zu haben.

von Corina Eugster

In schwierigen Situationen nicht stecken bleiben

Seit zwanzig Jahren arbeite ich nun im Langeneggerhaus. In dieser Zeit veränderte sich vieles (Personal, Wohn- und Ateliergebäude, Organisation und Strukturen). Auch ich veränderte mich – besonders im Lauf des letzten Jahres.

Meine Aufgabe ist es, die Klienten und Klientinnen bei der Arbeit im Atelier durch den Tag zu begleiten. Es ist mir ein besonderes Anliegen, die gegenseitige Kommunikation nicht nur durch Worte, sondern auch durch Gebärden, Fotos, Piktogramme und den musikalischen Ausdruck zu fördern.

In den vergangenen Monaten wurde ich durch einen Klienten vermehrt mit dem Thema Gewalt konfrontiert. Dies machte mich persönlich sehr betroffen.

In derartigen Herausforderungen ist ein grosses Mass an Eigenverantwortung gefragt – Verhaltensmuster sind

zu überdenken. Durch intensives Reflektieren, Coaching, auch einer Weiterbildung fand ich neue Möglichkeiten, mich mit meinem altbekannten Schwachpunkt auseinander zu setzen: Das Thema «Vorstellungen» lag mal wieder auf dem Tisch.

In der Arbeit mit Robert sind wir auf Gebärden, Mimik und Zeigen auf Bilder, Personen oder Gegenstände angewiesen. Dies ist seine Ausdrucks-



Atelierbereich der Stiftung Langeneggerhaus



Veränderungen ermöglichen, dass Neues entstehen kann

weise, weil er keine Worte benutzt. Ich versuche jeweils mit Worten zu formulieren, was ich verstanden habe. Oft bin ich auf ein Feedback von ihm angewiesen. Gegenseitiges Verständnis ist wichtig, weil Missverständnisse zu einer unheilvollen Spirale führen.

Ein konkretes Beispiel: Robert warf ein Kleidungsstück von der Garderobe auf den Boden. Ich bat ihn, es wieder aufzuhängen, was er mit einem breiten Grinsen verweigerte. Ich fühlte mich provoziert. Durch das Festhalten meiner Vorstellung, dass er die Jacke jetzt aufhängen soll, übte ich Druck auf ihn aus. Dies machte ihn aggressiv, so dass er mich schlug.

Nach solchen Auseinandersetzungen waren wir beide aufgerüttelt und verletzt – es folgte ein Wechselbad von destruktiven Gefühlen.

In einer derartigen Situation ist Kreativität gefragt, um konstruktiv und professionell (re-)agieren zu können. Gerade dann, wenn man selbst existentiell betroffen ist.

Das folgende Lied (von Red & Kathy Grammer) aus der «gewaltfreien Kommunikation», drückt für mich sehr ein-

fühlsam aus, worauf ich mich im Alltag immer wieder besinnen möchte:

Sieh die Schönheit in mir
Such das Beste in mir.

Das ist es, was ich wirklich bin
und was ich wirklich sein will.

Es mag etwas dauern,
es mag schwer zu finden sein,
aber sieh die Schönheit in mir.

Sieh die Schönheit in mir, jeden Tag:
Kannst du das Wagnis eingehen,



Vertrauen – in mich und mein Gegenüber

kannst du eine Möglichkeit finden, in allem, was ich tue, mich durchscheinen zu sehen und meine Schönheit wahrzunehmen?

Diese wohlwollende Haltung erfordert grosse Flexibilität, d.h. die Fähigkeit, die eigenen Vorstellungen (z.B. wie ein Tagesablauf, ein zu kreierender Gegenstand, die Route eines Spaziergangs etc. sein soll) – eine gewisse Sicherheit – loszulassen; Geduld und Gelassenheit, sich auf das einzulassen, was im Moment aktuell ist.

Heute bin ich dankbar, dass mein Vertrauen in schwierigen Prozessen gewachsen ist; Vertrauen – in mich und in mein Gegenüber. So entstand eine sehr konstruktive, meist für alle Beteiligten anregende Arbeitssituation.

Vertrauen ist die Voraussetzung für gelingende Beziehungen – sowohl im

beruflichen wie im privaten Umfeld. Wir entwickelten z.B. innerhalb einer relativ kurzen Zeitspanne gemeinsam Roberts Gebärdensprache weiter. Indem ich ihm Gesten aus der Gehörlosensprache zur Verfügung stelle und schaue, wie er sie wiedergibt, entsteht eine neue Gebärde. Diese üben wir, begleitet von der von mir in Worten formulierten Bedeutung. Als Nachschlagewerk für uns Mitarbeitende stellten wir einen Ordner her, der die von ihm selber dargestellten Gesten auf Fotos enthält.

Durch das erweiterte Vertrauen ist es ihm heute möglich, mehr Geduld aufzubringen, Spannungen auszuhalten, sich auf Situationen einzulassen, die er vorher weit von sich gewiesen hätte.

So sind wir alle in der «Weiter»-Entwicklung...

Wohnbereich

von Daniel Brütsch

Ausflug mit Kai am schönen 15. August 2013

9.00 Uhr Als Erstes richtete ich mit Kai die verschiedenen Utensilien, die wir für den langen Ausflug brauchen (Badehose und Tüechli, Einlagen, Reservekleider, ID, gute Schuhe)

9.15 Uhr Endlich haben wir alles eingepackt und können los. Für die Fahrt auf dem Quad habe ich den Helm von Hanspeter ausgeliehen. Kai kennt das «Gefährt». Als er realisiert was genau los ist, freut er sich riesig, dass er mit

darf. Kai steigt auf und musste als Erstes alle Knöpfe einmal drücken (Schlüssel ist nicht im Zündschloss). Ich zog mir meine Ausrüstung auch an und los geht's!!!

9.40 Uhr Ankunft in Stein am Rhein auf dem Bauernhof im Rheingütl. Mein Soziefahrer wollte nicht mehr absteigen, er schaute mich immer wieder fragend an, klatschte in die Hände und griff zu dem Lenker. Ich nahm an, dass er auch selbst einmal fahren wollte.

Ich fuhr mit ihm auf die freie Kuhweide neben dem Bauernhof. Ich stellte den Quad so ein, dass er nicht



nicht nur Kai macht Ausflüge sondern alle Bewohner und Bewohnerinnen

schneller als 12 km/h fahren konnte. Ich stellte mich neben ihn und erklärte ihm was er tun kann um zu fahren (= was wohl eher überflüssig war). Kai fuhr los in Richtung Weidezaun, wo mein Schwiegervater stand und Kai in Empfang nahm. Er wendete mit Kai, stieg ab und liess ihn in meine Richtung weiterfahren.

Kai genoss die selbstständige Fahrt sichtlich, er jauchzte und lachte aus vollem Herzen, so schien es für mich.

10.15 Uhr Das Motorboot meines Kollegen stand inzwischen unten am Rhein bereit für die Unterseerundfahrt. Eigentlich wollte ich Kai noch erklären und zeigen wo er sich hinsetzen soll, doch meistens kommt es anders als man denkt! Kai ging an mir vorbei als wäre ich Luft, er legte sich zuvorderst auf die Bugspitze und wartete, bis ich endlich auch an Bord kam.

Das Clausthaler ist leer und Kai voller Energie!

Auf dem Untersee packte mein Kollege ein grosses Schwimmkissen aus (ca. 120x150cm). Er band es an das Heck des Schiffes und meinte: «Ihr

wisst ja schon, was damit anzufangen ist.»

Ich half Kai auf das Kissen, und ich hielt mich dahinter fest. Langsam zog der Kapitän an und fuhr so mit uns auf dem See herum. Kai begann sofort wieder mit seinem Gejauchze und seinen Armen zu winken. Nach mehreren Runden Kissenfahrt wollte ich mit Kai wieder in das Schiff zurück – er NICHT!

Die extra mitgeführten «Bestechungs-Chips und das Notfall-Clausthaler» halfen Kai aber sehr schnell seine Meinung zu ändern.

11.50 Uhr Rückkehr zum Bauernhof. Wir sind inzwischen alle etwas hungriger geworden. Vor dem Grillieren braucht es aber erst mal Feuerholz!

Mit Handführung und den geschickten Händen von Kai war das Bedienen der kleinen Spaltmaschine kein Problem. Ich hatte sogar das Gefühl, dass Kai sehr interessiert war an dem Geschehen.

Das Feuer brannte, und Kai setzte sich neben die grosse Feuerschale. Er verschränkte die Beine und hielt die

Hände gegen den Himmel, er begann zu plappern und zu singen.

Mich erinnerte das Bild an einen alten Indianer, der das Feuer beschwört.

12.40 Uhr Die Würste sind gar und Kai erfreute sich fast mehr an der Quarksauce als an der Wurst.

13.30 Uhr Kaum fertig mit dem Mittagessen sah sich Kai etwas auf dem Hof um und fand den grossen Haufen Hobelspäne (etwa 10m³). Ich war zu langsam, er zu schnell! Nach 10 Sekunden sah er richtig paniert aus. Da er noch etwas nass war von der Planscherei am Brunnen, begann das Ganze wohl stark zu jucken. Kai machte sich selbständig auf den Weg Richtung Rhein. Ich half ihm, die Späne schnell loszuwerden. Anschließend schwammen wir nochmals eine Runde.

15.00 Uhr Wir sind wieder trocken, alles ist auf dem Quad verstaut und wir fahren los Richtung Wildensbuch. Wir hielten am Waldrand an und mar-

schierten in Richtung Aussichtsturm los.

Nach unzähligen Kostproben verschiedenster Kräuter und Gräser sind wir auf dem sehr schön hergerichteten Platz angekommen.

Wir machten uns auf den anstrengenden Weg auf den Turm und genossen die immer schöner werdende Aussicht. Da es an den Treppeinstufen und den Geländersprossen «Gönnertäfel» hatte, die so schön glänzten, sind wir nur sehr, sehr langsam hochgekommen (Kai berührte wohl fast jedes Täfel mindestens einmal).

Oben angekommen, setzte sich Kai sofort auf eine Bank und zog seine Schuhe und Socken aus, glücklicherweise waren wir ganz alleine vor Ort. Er ging zur Brüstung, schaute mich an und warf seine Schuhe hinunter, er schien sich sehr über die turbulente Flugroute der Schuhe zu amüsieren.

Die Flugschuhe sind aufgesammelt und wieder am richtigen Platz gut verschnürt montiert, wir machen uns auf den Rückweg.



die Wohngruppe 3 im Europa Park



Zoobesuch – immer wieder gerne

16.15 Uhr Wir sind am Quad angekommen, Kai geht noch ein paar Meter weiter, da er einen grossen Kieshaufen entdeckt hat.

17.00 Uhr Zurück im Wohnheim angekommen, wiederholte sich das gleiche Spiel wie am Morgen: Kai will nicht vom Quad runter steigen!!!

Ich beginne ein Gespräch mit Stephan und Barbara, das scheint ihn zu stören, er geht zur Schaukel, wo ihn Joëlle für den Rest des Tages übernimmt.

Anhang:

Kosten:

- Benzingeld Motorboot: 45.00 Fr.
- Benzingeld Quad: 19.70 Fr.
- Verpflegung (Würste, Clauthaler, Chips, Guetzi) 18.20 Fr.

TOTAL 82.90 Fr.

Vorbereitungszeit:

- Kollege kontaktieren um Zeit, Ort + wohin, abzumachen... ¾ h
- Verpflegung einkaufen ½ h
- Quad + Feuerstelle anschliessend wieder richten ½ h

TOTAL 1¾ h



DJ Bobo und sein grösster Fan

von Rachel Feller, Verantwortliche Abendaktivitäten

Das neue Wohnheim des Langeneggerhauses stand, die Wohnungen wurden bezogen und für Bewohnerinnen, Bewohner und Mitarbeitende begann der Alltag. Er wurde durch einen klar strukturierten Rhythmus geprägt. Um den Abenden die Eintönigkeit zu nehmen, kamen engagierte Mitarbeitende des Wohnbereichs auf die glänzende Idee, diese durch Unterhaltungsangebote auflockern und beleben zu wollen. Die Mitarbeitenden jeder Wohnung erklärten sich bereit, zu zweit jeweils zwei Abendaktivitäten pro Monat zu gestalten.

Mhmmm... Was soll angeboten werden? Es soll ja möglichst viele Bewohnerinnen und Bewohner ansprechen. Also wurde erst mal gebastelt! Mit Handführung, Unterstützung oder selbständig und zur grossen Freude aller Anwesenden. Dann kamen «Disco- und Filmabende» hinzu, welche uns bis heute zur grossen Freude von Bewohnerinnen und Bewohnern begleiten. Ja, man wurde mutiger. Die Abendaktivitäten wur-

den stets den Möglichkeiten und Fähigkeiten der Bewohnerinnen und Bewohner angepasst. Es wurden Regenschirme bemalt, Waldspaziergänge unternommen, Igelstationen begutachtet. Im Sommer gab es den «Glacéschmaus», einen «Kebababend» oder auch ein währschaftes Grillfest. Zu Cocktails in der Abendsonne wie auch zum Pizzaessen wurde geladen. Die regelmässig stattfindenden «Lottoabende» sind aus den Abendaktivitäten gar nicht mehr weg zu denken. Märchenabende, Kutschenfahrten (natürlich mit unseren Eseln), wie auch die liebevoll gewonnene Kürbissuppe an Halloween möchte niemand missen, und wenn es dann auf den Herbst zugeht, war schon so manches Mal zu hören, dass es ja jetzt bald wieder Kürbissuppe gibt!

In der Zeit vor Ostern werden richtiggehende Kunstwerke an «Ostergestecken» gefertigt. Diese werden hoch erhobenen Hauptes und voller Stolz auf die Wohnungen gebracht und dort gebührend bewundert. Hierbei ist die richtige Präsentation das Geheimnis, denn etwas selbst herzu-



Kutschenfahrt mit unseren Eseln



Spiel- und Spassabende



kreative Abendrunde

stellen und es zu verschenken, ist für Bewohnerinnen und Bewohner nicht selbstverständlich!

Letztes Jahr feierten wir sogar eine 1. August-Party zusammen! Hierbei durfte Ländlermusik und Feuerwerk auf keinen Fall fehlen.

In der Weihnachtszeit wurden Guetzi, Kuchen und auch Lebkuchenhäuser hergestellt. Selbstverständlich braucht es hierzu einige Bäckerinnen und Bäcker von den Wohnungen, welche die eine oder andere Zutat im Vorfeld schon mal einer genauen Prüfung unterziehen...



angeregte Diskussionen...

Ich hoffe, ich konnte den Leserinnen und Lesern etwas von der Lebendigkeit vermitteln, welche um sich greift, wenn die nächste Abendaktivität vor der Türe steht.

Sicher verstehen Sie alle, wenn hier mein grösster und herzlichster Dank an die Mitarbeitenden des Wohnheims geht. Euer grosser Ideenreichtum, eure Kreativität, euer Feingefühl und nicht zuletzt euer grosses Engagement sind die tragenden Elemente der Abendaktivitäten. Ohne euch gäbe es keine Abendaktivitäten. Dafür danke ich euch von ganzem Herzen!



... oder süsses Nichtstun

	Bilanz per 31.12.2013	Bilanz per 31.12.2012
Aktiven		
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	3'400'351.02	3'160'512.02
Forderungen	20'466.95	74'255.75
Darlehen Stiftung Fintan	260'000.00	460'000.00
Aktive Rechnungsabgrenzung	3'139'039.70	3'041'002.65
Anlagevermögen		
Immobilien	2'550'678.65	2'649'858.65
Mobilien	20'521.14	19'737.07
Fahrzeuge	52'771.43	36'547.45
Passiven		
Kurzfristiges Fremdkapital		
Finanzverbindlichkeiten	69'471.30	48'810.05
Passive Rechnungsabgrenzung	2'739'848.12	2'687'217.97
Langfristiges Fremdkapital		
Finanzverbindlichkeiten	-	-
Organisationskapital		
Stiftungskapital	20'000.00	20'000.00
erarbeitetes freies Kapital (inkl. Spenden)	6'599'509.47	6'675'885.57
Fondskapital		
Zweckgebundenes Fondskapital	15'000.00	10'000.00
	<u>9'443'828.89</u>	<u>9'441'913.59</u>
Betriebsrechnung 2013		
Ertrag		
Erträge aus Leistungsabteilungen innerkantonal	4'326'278.50	4'244'481.30
Erträge aus Leistungsabteilungen ausserkantonal	225'520.00	221'886.71
Ertrag aus Dienstleistungen	28'355.65	22'202.30
Finanzertrag	2'337.75	6'900.65
Ausserordentlicher Ertrag	-	-
Aufwand		
Personalaufwand	4'009'095.65	3'771'096.10
Betriebsmaterial und Verpflegung	191'020.41	190'910.70
Unterhalt Sachanlagen	147'548.62	128'502.50
Mietzins	2'500.00	2'500.00
Finanzaufwand	1'755.55	1'195.80
Abschreibungen	128'433.35	126'460.95
Energie	50'579.45	49'240.20
Tagesbeschäftigung, Freizeitgestaltung	98'026.60	110'690.10
Verwaltung, Sachversicherungen, übr. Sachaufw.	129'460.07	115'892.10
	<u>4'758'419.70</u>	<u>4'496'488.45</u>
Betriebsverlust 2013 und 2012		
	175'927.80	1'017.49
	<u>4'758'419.70</u>	<u>4'496'488.45</u>
Stiftungsrechnung 2013		
erarbeitetes freies Kapital inkl. Spenden per 01.01.	6'675'885.57	6'610'205.36
Stiftungskapital	20'000.00	20'000.00
Betriebsergebnis Geschäftsjahr	-175'927.80	-1'017.49
Spendeneingänge	99'551.70	66'697.70
Eigenkapital per 31.12.	<u>6'619'509.47</u>	<u>6'695'885.57</u>
Fondskapital per 01.01.	10'000.00	5'000.00
Zuweisung zweckgebundener Fonds	5'000.00	5'000.00
Fondskapital per 31.12.	<u>15'000.00</u>	<u>10'000.00</u>

MANNHART & FEHR TREUHAND AG
 Wirtschaftsprüfung & Steuerberatung
 MANNHART & FEHR
 MANNHART & FEHR

An den Stiftungsrat der
 Stiftung Langeneggerhaus für Behinderte
 8475 Ossingen

Schaffhausen, 9. März 2014

Bericht der Revisionsstelle zur Eingeschränkten Revision

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz und Betriebsrechnung) der Stiftung Langeneggerhaus für Behinderte, Ossingen für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der bei der geprüften Einheit vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Stiftungsurkunde entspricht.

Freundliche Grüsse

Mannhart & Fehr Treuhand AG

Patrik Schweizer
 Buchhalter mit eidg. FA
 Mandatsleiter

Daniel Fehr
 Dipl. Wirtschaftsprüfer

Jahresrechnung 2013 (Bilanz und Betriebsrechnung)
 Antrag über die Verwendung des Bilanzserfolges

STRUKTUR FÜR GANZES

Institutionsleitung

Bär Igor, Institutionsleiter

Administration

Schärer Doris, Sekretariat

Zihler Ruth, Sekretariat

Wohnbereich

Stratmann Ute, Bereichsleiterin

Spöndli Barbara, Stv. Bereichsleiterin

Gruppenleitung Wohnbereich

Saladin Helen, Wohnung 4

Feller-Hartmann Rachel, Wohnung 3

Küng Irma, Wohnung 2

Spöndli Barbara, Wohnung 1

Mitarbeitende Wohnbereich

Azzola Sandra

Bareau Alexandrine

Böhringer Sabina

Brunner Jonas

Dellenbach Carmen

Diethelm Katharina

Ehret Yvonne

Fehr Marianne

Fehse Sandra

Fenner Doris

Fiedler Eve

Gredig Erika

Hohmann Katharina

Kanagaratnam Christa

Keller Jacqueline

Kimmel Andreas

Konik Hanna

Merk Melanie

Mettler Rita

Monhart Monika

Pfister Vreni

Rochat Sylvia

Sauerland Carsten

Sprenger Margrit

Stoll Artur

Sturzenegger Beatrice

Theiler Kathrin

Tonelli Meris

Ulrich Margrit

Wilhelm Raffael

Wipf Karin

Tagesbeschäftigung

von Wartburg Daniel, Bereichsleiter

Eugster Corina

Frei Ruprecht Marianne

Gräble Sandra

Kägi Sarah

Kollbrunner Angela

Leutwyler Monika

Montalban Doris

Schnell Heidi

Schwarze Ellen

Steiger Verena

Walser Roland

Garten- und Tiergruppe

Schmider Joachim, Stv. Bereichsleiter

Ritzmann Stefan

Ökonomie / Tagesbeschäftigung

Hagmann Marlen, Lingerie

Labhart Andreas, Koch

Mettler Lamwiang, Küche

Graf Yvonne, Hausdienst

Kammel Peter, Hauswart

Dragic Tamara, Unterhalt Gebäude

Tanner Pascal, Unterhalt Gebäude

In Ausbildung

Angstmann Xenia, Wohnbereich

Aschwanden Janine, Tagesbeschäftigung

Bär Maria, Lingerie

D'Errico Sara, Tagesbeschäftigung

Graf Joëlle, Wohnbereich

Huber Rona, Tagesbeschäftigung

Hürlimann Bianca, Wohnbereich

Meier Ruth, Wohnbereich

Schwery Selina, Garten- und Tiergruppe

Praktikanten / Praktikantinnen**Wohnbereich**

Blapp Jasmin

Tagesbeschäftigung

Alem Yar Mashal

Arambasic Mateo

Fässler Michael

Radojevic Ivana

andere Funktionen

Fischer Eveline, Transportdienst

Renold Jörg, Transportdienst

Sigrist Elsbeth, Transportdienst

Körner-Stoll Evelyn, Transportdienst

Lehmann Irène und Reolon Vreni,

ökumenische Feiern (selbständig)

Reutimann Brigitte,

Physiotherapie (selbständig)

- Ganz Reinhard, Oberstufenlehrer, Humlikon Präsident bis 31.12.2013
 - Freuler Markus, Leiter Informatiker, Winterthur Präsident ab 01.01.2014
 - Kern Heinz, Oberstufenlehrer, Oberstammheim Vizepräsident
 - Geiger Jürg, Dr. iur., Marthalen Sekretär
 - Koene Stefan, Filialleiter ZKB Andelfingen Finanzvorstand
 - Haag Renée, Sozialpädagogin, Wiesendangen
 - Höhener Hans-Peter, Gemeindeschreiber, Wiesendangen
 - Künzle Werner, pens. Personalchef, Feuerthalen
 - Ritzmann Elsbeth, Bäuerin und Lehrerin, Volken
 - Strupler Agnes, Leiterin HPS Humlikon, Winterthur (bis 31.12.2013)
 - Ulrich Anita, Familienfrau, Guntalingen
 - Zollikofer Jürg, Dr. med., Ossingen
- neu ab 1. 1. 2014
- Kläntschi Franz, Leiter HPS Humlikon, Männedorf (als Ersatz für A. Strupler)

Betriebskommission

- Ganz Reinhard, Oberstufenlehrer, Humlikon Präsident bis 31. 12. 2013
 - Freuler Markus, Leiter Informatiker, Winterthur Präsident ab 1. 1. 2014
 - Haag Renée, Sozialpädagogin, Wiesendangen
 - Strupler Agnes, Leiterin HPS Humlikon, Winterthur (bis 31. 12. 2013)
- neu ab 1. 1. 2014
- Kläntschi Franz, Leiter HPS Humlikon, Männedorf (als Ersatz für A. Strupler)
 - Koene Stefan, Filialleiter ZKB Andelfingen